

Hermanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subserats
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallak, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Darbe & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Germondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B., erd. der Stempelgebühr 80 kr.

Eröffnet mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ — fr.
Monatlich 2 „ 50 „
Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ — fr.
Einzelne Nummern 5 kr.
Mit Postversendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaktion verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szeged bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählich bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stela, Buchhändler; in Sibik bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Helmarth Zeidner, Buchhändler; in **loco**, Unterstadt, bei Herrn L. Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, woselbst die Abonnement-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 275. **Hermanstadt, Freitag den 23. November 1888.** 104. Jahrgang.

Spaniens Verhältnis zu Deutschland und Frankreich.

Die Haltung, welche Deutschland den übrigen europäischen Mächten gegenüber einnimmt, richtet sich seit länger als anderthalb Jahrzehnten zum guten Theil nach den Beziehungen, in denen diese zu Frankreich stehen. Russland und Italien sind sprechende Beweise dieser Behauptung. Je erfolgreicher es und zu die Panlavistpartei mit den Schaubühnen an der Seine liebäugelt, desto unbedingter pflegt die zwischen Berlin und Petersburg obwaltende Stimmung zu werden; je tiefer die Entfremdung Italiens von Frankreich wird, desto inniger gestaltet sich die deutsch-italienische Freundschaft.

Zu den Staaten, welche von Deutschland nach dem Maßstab ihrer Beziehungen zu Frankreich bemessen werden, ist neuerdings mehr und mehr auch Spanien getreten, welches im Allgemeinen den Europa bewegenden politischen Fragen bisher mit relativer Gleichgültigkeit gegenüberstand. Erst nachdem die Mittelmeerfrage im letzten Sommer aktuell geworden war, begannen die europäischen Großmächte sich mehr für Spanien zu interessieren. Die spanische Monarchie hat auch an der Mittelmeerfrage nur ein begrenztes Interesse, indem sie ihr Augenmerk ausschließlich auf Marokko gerichtet hat; dieses betrachtet sie als ihre natürliche Fortsetzung nach Süden, und die spanische Regierung würde unzweifelhaft, trotz ihrer inneren Schwäche, die Annexion Marokkos durch eine andere Macht als Kriegsfall betrachten.

Der gefährlichste Nebenbuhler Spaniens in Marokko ist Frankreich, welches bestrebt ist, seine Besitzungen in Algerien und am Senegal zu vereinigen, ein Project, nach dessen Verwirklichung ganz Marokko von französischem Besitz umgeben wäre. Es schien mithin für Spanien das Einträglichste, sich wegen Marokkos mit den übrigen Begnern Frankreichs im Mittelmeer, also neben England in erster Linie mit Italien zu verständigen, und das um so mehr, als man die Mittelmeerfrage als gelöst betrachtete, wenn, da Frankreich einmal Algerien und Tunis besitzt, ein Uebereinkommen erzielt würde, nach welchem Tripolis den Italienern, Marokko den Spaniern zugesprochen wäre, ein Abkommen, für welches man die Zustimmung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns wohl als gesichert betrachten könnte.

Wir glauben zu wissen, daß in dieser Richtung zwischen den Dreimächten und Spanien Verhandlungen stattgefunden haben. Es schien auch, daß dieselben von gutem Erfolg begleitet seien, und verschiedene Blätter haben bereits vor Monaten irrthümlich den Abschluß solcher Verhandlungen gemeldet. Ein Berliner Brief der „Pol. Corr.“, welcher von einer wachsenden Intimität zwischen Spanien und Frankreich spricht, die durch die soeben vollzogene Abberufung des spanischen Botschafters Grafen Venomar von Berlin zu Tage trete, hat uns eines Anderen belehrt. Es gewinnt nunmehr den Anschein, daß die von den Dreimächten mit Spanien angeknüpften Verhandlungen betreffs der Mittelmeerfrage nicht nur keinen Erfolg gehabt haben, sondern daß vielmehr der derzeitige spanische Minister des Auswärtigen, der wegen seiner Franzosenfreundlichkeit bekannte Vega Armijo, es für geratener erachtet hat, sich wegen Marokkos mit Frankreich direct zu verständigen.

Graf Venomar, der langjährige Vertreter Spaniens in Berlin, erfreute sich am dortigen Hofe großer Beliebtheit, und insbesondere hat man sein kluges Verhalten anlässlich des Karolinenkreuzes vor drei Jahren vollumfänglich gewürdigt. Es scheint, als habe Vega Armijo die Abberufung desselben gegen die Wünsche des Berliner Cabinets verfügt. Das wäre immerhin eine Art Affront, der durch die Ernennung des Grafen Rascon, dem allerdings der Ruf vorangeht, gleich Graf Venomar ein Freund Deutschlands zu sein, um so weniger ausgemerzt wird, als man offenbar auch in Rom von der Abberufung Graf Rascon's wenig erbaut ist. Wie Graf Venomar in Berlin, so ist Graf Rascon in Rom persona gratissima, und der plötzliche Wechsel in der Besetzung

der wichtigsten spanischen Vertretungen im Ausland erscheint beßhalb diplomatisch durch nichts gerechtfertigt. Um so mehr muß es auffallen, daß von deutscher officieller Seite verfehrt wird, dieser Wechsel erscheinen geeignet, die von Frankreich gewünschte Entfremdung zwischen Spanien und Deutschland herbeizuführen.

Dennoch wird man sich hüten müssen, dem Alarmkreise, welchen die Berliner Officiosen ausstößen, eine allzu weitgehende Tragweite zuzuschreiben. Wer die spanischen Verhältnisse kennt, der weiß, daß dort die Besetzung der Botschafter- und Gesandtenposten im innigsten Zusammenhange mit den Wechselfällen der spanischen Ministerialpolitik steht. Eine Neubildung des Cabinets pflegt dort stets auch die Neubesetzung der verfügbaren Aemter im In- und Auslande nach sich zu ziehen, denn auch dort regiert der amerikanische Grundsatz: „Dem Sieger die Beute!“ Graf Venomar, der zu den Anhängern des conservativen ehemaligen Ministerpräsidenten Canovas del Castillo zählte, hätte nach diesem Princip schon Berlin verlassen müssen, als Sagasta und sein erster Minister des Auswärtigen, Moret, an's Ruder kamen. Damals aber verblieb er auf seinem Posten, und zwar, wie man zu wissen glaubt, auf directen Wunsch des Berliner auswärtigen Amtes, welches damit nicht nur der deutsch-spanischen Beziehung des Grafen Venomar, sondern auch den persönlich intimen Beziehungen Rechnung trug, die sich zwischen dem Vertreter Spaniens und dem damaligen deutschen Reichspräsidenten, dem späteren Kaiser Friedrich, entsponnen hatten. War doch von diesem letzteren sogar während seiner spanischen Reise die Mutter des Grafen Venomar in Madrid durch einen damals vielbemerkten längeren Besuch ausgezeichnet worden. Des Grafen Venomar Stellung in Berlin aber wurde vom Standpunkt der inneren spanischen Politik unhaltbar, als der Minister des Auswärtigen, Moret, das Portfeuille des Innern im Cabinet Sagasta übernahm und durch den Marquis Vega Armijo ersetzt wurde, der nun für seine eigenen persönlichen Freunde Platz zu schaffen suchen mußte.

Diese „localen Nothwendigkeiten“, wenn man sich so ausdrücken darf, erzielten allerdings eine weitergehende Bedeutung durch die bekannten französischen Neigungen des neuen Ministers des Auswärtigen, Marquis Vega de Armijo, lange Jahre spanischer Botschafter in Paris, ist der Vertreter einer Richtung innerhalb der spanischen Politik, welche das Umfassungstheorem Frankreichs an der afrikanischen Nordküste zum Hauptziel der spanischen Zukunftsberechnungen dadurch zu hemmen trachtet, daß sie Spanien als Freund und Verbündeten sich Frankreich in den Arm hängen läßt. Da man sich in Madrid zu schwach fühlt, um sich den französischen Absichten auf Marokko mit bewaffneter Hand zu widersetzen, da man im Innern außerdem mit einer großen, republikanisch angehauchten Opposition zu rechnen hat, auf welche die Bezeichnung „Republik“ im Titel des spanischen Staatswesens eine unwiderstehliche Anziehungskraft ausübt, so hält man es für vorthelhafter, mit Frankreich ein Halbpact-Geschäft zu veruchen, als die Chancen eines Krieges zu laufen, in welchem man selbst die wohlwollende Neutralität Italiens und Deutschlands zu Gunsten Spaniens nicht allzupoch veranschlagt. Dies ist der innere Zusammenhang der Dinge und die Ursache jener Mahnrufe und Alarmfanalens, welche jetzt die Berliner Officiosen ertönen lassen. Mit welchem Erfolge — das muß dahingestellt bleiben. Wenn man aber vom Vergangenen auf Künftiges schließen darf, so wird Deutschland seine Erwartungen nicht allzu hoch spannen können. Spanien hat sich bisher noch immer dem Schwergewicht des Wirkungskreises Deutschlands zu entziehen vermocht. Das spanische Selbstgefühl hat fernerlich durch den Ausbruch der Karolinenfrage nichts verloren und der traditionelle castilianische Stolz scheint wenig dazu angethan, sich durch publicistische Drohungen einschüchtern und beeinflussen zu lassen.

Politische Uebersicht.

Hermanstadt, 22. November.

Für die Bedeutung der von den Delegationen votirten außerordentlichen Credite zu militärischen Vorkehrungsmaßregeln im Gesamtbetrage von 47.3 Millionen war bisher im Staatsbudget keine Vorkehrung getroffen. Diesem Mangel hat nun der Finanzminister abgeholfen, indem er in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 19. d. einen Gesetzentwurf einbrachte, welcher ihn ermächtigt, die nach diesen Crediten auf Ungarn entfallende Quote im Betrage von 14.852.200 fl. an den gemeinsamen Finanzminister auszugeben. Natürlich muß diese Ausgabe auch in das Budget aufgenommen werden, dessen Deficit dadurch um nahezu 15 Millionen erhöht wird. Und da dem Finanzminister Baarmittel in dieser Höhe nicht zur Verfügung stehen, bittet er im Gesetzentwurf auch um die Ermächtigung, die erforderlichen Millionen auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einer Creditoperation zu beschaffen. Im Motivbericht erklärt übrigens der Minister, daß er im Stande sein werde, einen Teil dieses Erfordernisses ohne Inanspruchnahme des Staatscredits zu decken, doch erbittet er die Ermächtigung hinsichtlich der ganzen Summe aus dem Grunde, damit die Staatscasse allen Eventualitäten gegenüber gesichert sei. Der Gesetzentwurf wird demnach von der Finanzcommission des Abgeordnetenhauses in Vorbereitung gezogen werden.

Die Redaction und Uebersetzung des österreichisch-ungarisch-schweizerischen Handelsvertrages wurde am 19. d. nahezu vollendet. Am Mittwoch fand die Schlußsitzung statt. Der Vertrag wird im Laufe der Woche unterzeichnet.

Die Berliner „Politischen Nachrichten“ knüpfen an die Meldung der „Frankfurter Zeitung“ an, welche glaubt, daß die bei der russischen Anleihe in Betracht kommenden deutschen Finanziers vor dem Herantreten an das Geschäft Zählung darüber nahmen, welche Auffassung ein solches Vorgehen in den maßgebenden politischen Kreisen finden würde, und daß sie keine weiteren Schritte gethan hätten, wenn ihnen von dieser Seite irgendwelche Andeutung gekommen wäre, und bemerken hierzu: „Die „Frankfurter Zeitung“ muß genügend unterrichtet sein, um zu wissen, daß die genannten Firmen in dem behaupteten Sinne von der Regierung nicht beeinflusst sein konnten, da die privaten Börser-Unternehmungen sich überhaupt der Controle der Regierung entziehen.“

Dem „Hannoverschen Courier“ zufolge hielt der „Ausgang des „Emin Pascha-Comités für Nordwest-Deutschland“ am 18. d. in Hannover unter dem Vorsitz von Benning's eine Sitzung und beschloß, zunächst die Ordnung und Sicherheit in den ostafrikanischen Gebieten herzustellen und sobald dies geschehen, an die practische Ausführung des Vereinszwedes zu schreiten.

Die Ausweisung des französischen Journalisten Piz aus Berlin veranlaßt einen Theil der französischen Presse, die Regierung neuerdings zu Repressalien gegen die deutschen Correspondenten aufzufordern. Der „National“ verlangt hingegen, daß man vorerst alle österreichischen Correspondenten abschicke, weil diese noch gefährlicher sind, als die deutschen.

Ein Meeting, welches die Socialisten am 18. d. in einer Vorstadt Büffel's unter freiem Himmel veranstalteten, um für die Revision der Verfassung einzutreten, wurde von der Polizei, als eine rothe Fahne entfaltet wurde, gewaltsam gesprengt. Später wurde das Meeting in einem geschlossenen Raume eines Gahnpaules fortgesetzt und bekanntgegeben, daß am nächsten Sonntag Meetings unter freiem Himmel in zwei anderen Vorstädten stattfinden. — Die „Independance Belge“ bepricht die Meldung der „Times“ betreffend die Durchsuchung des belgischen Dampfers „Brabo“ und weist darauf hin, daß alle von der Kongo-Regierung engagirten Eingeborenen von Zanzibar auf Grund von Verträgen engagirt seien, welche sie nach ihrem freien Willen ein-

Feuilleton.

Reisebriefe an eine Dame.

(9. Fortsetzung.)

Von Baden-Baden hatten wir uns ein wenig zu sanguinische Hoffnungen gemacht; die Trinksalle, der Curialon sind sehr schön, doch vermühten wir das rege, großstädtische Leben, das unserer Ansicht nach zu dieser Zeit in einem Weltbad herrschen sollte. Entzückend schön ist aber die ungefähre eine Stunde weit vom Curort gelegene Ruine Hohenbaden, zu der man auf einem schönen Weg durch einen schattigen Wald gelangt. Besonders reizend machten sich die leisen, flügelnden Töne der Acolascharen, die an verschiedenen Punkten der prächtig erhaltenen Ruine angebracht sind. Worms und Speyer sehen sich sehr ähnlich — keine alterthümliche Städte, mit engen winkligen Gassen, schlechtem Pflaster und gemüthlichen Menschen. Bewunderungswürdig ist in Speyer der altberühmte Dom und mit leinem Grauen stiegen wir in die Gruft hinauf, wo der erlauchte Gründer des Hauses Habsburg in steinernem Sarge ruht.

In Worms sesselte uns nur das großartige Colossaldenkmal Luther's; besonders die eherner Gestalt des Reformators, mit dem unerfütterlichen Ernst im Gesichte, die Rechte auf der Bibel ruhend, ein Meisterwerk Rietzschel's, ist sprechend lebendig. Der schöne Dom in Worms zeigt sehr bedeutliche Risse und man fürchtet förmlich, ein Stück davon auf den Kopf mitzubekommen.

Ueber Mannheim lassen Sie mich schweigen — eine Stadt, die mit dem Lineal in lauter regelmäßige Vierecke getheilt ist, deren Straßen nicht Namen, sondern Nummern und Buchstaben tragen, ein rein geometrisches Exempel aus Stein, und Sie wissen, mit Mathematik jagt man mich in die Flucht! Reichlich entschädigt für die mit christlicher Ergebung getragene Langweile wurden wir durch das herrliche Heidelberg! Das ist wirklich eine

„feine“ Stadt! Nach fünfviertelstündiger Fahrt, wobei man den Rhein, von Speyer kommend, auf einer Schiffbrücke passieren muß, erblickt man, anfangs an bebauten Feldern vorüberfahrend, am Rande des Horizontes die Conturen des Odenwaldes, und als die Sonne sich senkte, da schimmerte uns die liebliche Waldgebirge liegt das schöne Heidelberg und unmittelbar über der Stadt erhebt sich mächtig das von Epheu, Gaisblatt und wildem Wein umspannende Gemäuer der wundervollen Schloßruine.

Schon beim Betreten des Bahnhofes überraschte uns angenehm das laute, lebendige Treiben, das wir auch in den schönen Straßen der altherkömmlichen Universitätsstadt fanden; besonders rege ist der Verkehr in der Hauptstraße, in welcher sich äußerst stattliche Häuser und Geschäftsladen befinden. In der Dämmerung durchwanderten wir die „Hauptstraße“, gingen über die prächtige „Neue Brücke“ und kehrten längs des Neckar über die alte Brücke in unser Hotel zurück.

Am nächsten Morgen spazierten wir die „Neue Schloßstraße“ hinauf und vertrauten uns am Eingange des Schloßgartens einem dort wartenden Führer an. Bei Beginn unserer Reisen hegten wir einen gewissen Argwohn gegen diese Cicero's; später aber fanden wir, daß dieses die beste Art sei, in kurzer Zeit viel zu sehen. Die Führer in Deutschland sind intelligente und sehr bescheidene Leute und verlangen für ihre Dienste eine wirklich fast lächerlich niedere Bezahlung.

Das Schloß selbst und seine Umgebung ist entzückend schön. Durch breite, schattige, von Riesenbäumen umgebene Wege gelangt man auf die breite, herrliche Schloßstraße, von der man eine prächtige Aussicht auf das gewaltige Gemäuer der Burg, dann auf die unten am Neckar, der den ganzen Berg in einem Halbbogen umzieht, liegende Stadt. Wir gehen weiter dem Eingange des Schloßes zu und bewundern rechts von uns die colossalen Trümmer des „geprengten Thurmes“ und weiter dem jenseitigen Bergplateau zu, an dessen Fuß die Häuser der unten liegenden Stadt kleben; wir gehen bis zum „Dicken Thurm“, dessen Vorderseite demolirt ist und kehren dann wieder zurück, um durch das Brückenhaus in den Schloßhof zu gelangen!

Epheu hat deine schlafte Gärtenbildung umkleidet. Wie du emporkrebst Aus dem Schutte, Säulenpaar! Und du einsame Schwester dort, Wie ihr, Dürres Moos auf dem heiligen Haupt, Majestätisch trauernd herabschau Auf die zertimmerten Zu euren Füßen, Eure Geschwister! In des Brombeergeträuchels Schatten Deckt sie Schutt und Erde, Und hobes Gras wankt drüber hin! . . .

Gleich in der Nähe sehen wir die Brunnenhalle, die auf vier Säulen aus dem Palaste Karl's des Großen in Ingelheim ruht, vor uns aber erhebt sich die wunderbare Renaissancefacade des Otto Heinrichsbau's in drei Stockwerken und anschließend daran der im Barockstil aufgeführte Friedriehsbau. In sechzehn Nischen stehen hier ebenso viele Standbilder deutscher Kaiser und päpstlicher Fürsten bis auf Friedrich IV. Von einer Frau geführt, durchstreifen wir nun alle diese großen und kleinen Räumlichkeiten der imposanten Ruine und es ist das eine lohnende Wanderung. Eine wunderbare Aussicht hat man auch von dem „großen Altar“.

Viele Stürme sind über diese herrliche Gegend, über dieses colossale Schloß, das einer Festung gleicht, gegangen — die schöne Pfalz hatte ja überhaupt viel von der Kriegsurie zu leiden, Heidelberg vielleicht am meisten. Außer den vielen religiösen Streitigkeiten, welche finstere Schatten über das Städtchen warfen, war es besonders der dreißigjährige Krieg, der hier am schauerlichsten wüthete. Tilly, der kaiserliche General, plünderte Stadt und Schloß und ließ hier plündern, Spanien, Frankreich und Schweden wütheten da abwechselnd. Und später kam der roi Soleil Ludwig XIV. und sein General Melac ließ zweimal die Stadt niederbrennen und zweimal das herrliche Schloß zerstören. Ueberhaupt schien ein Fluch auf diesem Schlosse zu ruhen, denn als es der Curfürst Carl Theodor wieder

gingen und welche von dem französischen Consul in Zanibar gegen- gezeichnet sind.

In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 19. d. erklärte Ferguson: In Folge der feindlichen Haltung der gegen den Sultan in Zanibar in Aufstand befindlichen Eingeborenen an der ostafrikanischen Küste haben sich zahlreiche Indier englischer Staatsangehörigkeit nach Zanibar geflüchtet. Für deren Verluete von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft oder von der deutschen Regierung Schadenersatz zu bean- spruchen, erheime vom Standpunkte des internationalen Rechts als nicht gerechtfertigt.

Das Cabinet Trilupis nimmt die Abschaffung des Zwangs- curses und die Rückzahlung der betreffenden Anleihen, welche eine Voraus- setzung der erwähnten Maßregel bilden, in bestimmte Aussicht und hofft, unter der Voraussetzung der Aufrechterhaltung des Friedens, insbesondere auf der Balkan-Halbinsel, in drei, spätestens vier Jahren das erwähnte Ziel zu erreichen. Das Cabinet stellt seine auswärtige Politik auf eine entschieden conservative Grundlage, indem es mit den Bestrebungen jener Cabinetes sympathisirt, welche Europa den Frieden zu erhalten suchen, dessen Griechenland besonders dringend bedarf.

Generalversammlung der sächsischen Siebenrichter.

Hermannstadt, 22. November.

Präs.: Obergespan Graf Andreas Bethlen.

Schriftführer: Universitäts-Secretär Karl Bod.

Das Protocoll über die Sitzung vom 20. d. wird gelesen und vertheilt.

Böhmches berichtet Namens der Finanz-Commission über den Antrag betreffs Verkaufes der Gebirgssteile „Soinagu“, „Dobrun“ und „Balu“.

Nach der vom Vorsitzenden auf eine Anfrage Konnerth's gegebenen erschöpfenden Erläuterung des Standes der in Frage stehenden Angelegenheit, sowie nach der technischen Erklärung des herbeigerufenen Forstmeisters Mangessius und nachdem zum Gegenstande Dr. Bruckner, Gull, Böhmches, Dr. Pacurar, Arz, Dörr gesprochen, wird das Centralamt ermächtigt, die Verkaufs-Verhandlungen einzuleiten und durchzuführen.

Derselbe Referent erstattet Bericht über die Siebenrichter-Cassa- Rechnung und den Sicherstellungsfond dieser Cassa mit Ende 1887.

Die Einnahmen waren 73804 fl. 7/8 kr., die Ausgaben 71750 fl. 4 kr., Cassarest 2054 fl. 3 kr.; hiezu die rückständigen Einnahmen mit 536221 fl. 96 kr., zusammen 538275 fl. 99 kr., hievon ab rückständige Ausgaben mit 1004 fl. 83 1/2 kr., bleibt Activum 537271 fl. 15 1/2 kr.

Die Einnahmen des Sicherstellungsfondes waren 99 fl. 68 1/2 kr., die Ausgaben 99 fl. 68 kr., bleibt Cassarest 1/2 kr.; hiezu die rück- ständigen Einnahmen mit 292 fl. 20 1/2 kr., daher Activum mit Schluß des Jahres 1887 292 fl. 20 1/2 kr.

Beide Rechnungen werden als geprüft und richtig befunden zur Kenntniß genommen.

Dr. Bruckner legt vor den Nachweis des Centralamtes über den Ertrag des Siebenrichter-Vermögens. Wird zur Kenntniß genommen.

Dr. Bruckner erstattet Bericht über den Nachweis des Central- amtes betreffend die Durchführung des 1887-er Budgets für die Sieben- richter-Cassa. Der Nachweis wird zur befriedigenden Kenntniß ge- nommen.

Dr. Bruckner legt vor den folgenden Budget-Entwurf des Centralamtes für die Siebenrichter-Cassa pro 1889:

Table with 3 columns: Item, Amount, Unit. Section: A. Gewöhnliche Einnahmen. I. Ertrag von Gütern und Realitäten: 1. Von Häusern und Gebäuden: 8895 fl. 2. Weidengebühren: 150 fl. 3. Forstprozenten: 8 fl. 50. II. Staatspapiere und Capitalien. III. Renten und Zinsen von Staatspapieren und Capitalien: 20491 fl. 87 1/2. IV. Amortisations-Annuitäten: a) Capital: 13611 fl. 02. b) Zinsen: 7529 fl. 35. V. Vorschüsse gegen Rückersatz. VI. Berechnung. VII. Verschiedene uneingetheilte. Zusammen: 50385 fl. 74 1/2 kr.

Table with 3 columns: Item, Amount, Unit. Section: B. Außergewöhnliche Einnahmen. VIII. Rückgezählte Capitalien. IX. Verzugszinsen: 250 fl. X. Provisionen: 843 fl. 91. XI. Verschiedene uneingetheilte. Zusammen: 1093 fl. 91 kr. Cassarest: 3000 fl. Hiezu die gewöhnlichen Einnahmen: 50385 fl. 74 1/2 kr. Gesamtsumme der präliminirten Einnahmen: 54479 fl. 65 1/2 kr.

vollständig erbauen lassen wollte, da fuhr im Jahre 1764 ein Blitzstrahl in die neu angelegten Räume und äscherte Alles wieder ein. Nun steht es da, eine Ruine zwar, aber so herrlich und prächtig, daß es Einem schwer wird, dem Barbaren Melac und dem zerschmetternden Blitzstrahl zu zürnen.

Aus all' den Stürmen ist allein das große Faß unversehrt hervor- gegangen; in stolzer Ruhe und Würde liegt es da auf seinem Gestell und läßt auf seinem Rücken tanzen; eine Viertel Million Flaschen Wein haben Raum in seinem Innern. Vor ihm steht an der Wand das hölzerne Standbild Perce's, des lustigen Hofnarren Karl Philipp's.

IX. Frankfurt a/M., am 9. September 1888.

Da wären wir denn wieder in einer Weltstadt! Schon die fast zahllosen Schienenstränge, die sich in dem Bahnhöfe Frankfurts concentriren, zeigen, daß wir in einer Stadt sind, die einen Weltverkehr hat. Und dieser Bahnhof ist ein wahres Wunderwerk der Technik. Der erste Eindruck, den man empfängt, besonders wenn man Abends in diesen colossalen, elektrisch beleuchteten Raum tritt, ist sprachloses Staunen; nach und nach erst bewundert man die Eleganz und Kühnheit dieser eisernen Bogen und Hallen — denn das ganze Gewölbe ist aus Eisen und bildet drei mächtige Hallen, welche durch eiserne Bogen überspannt werden. Der Bahnhof ist 300 Schritte breit und hat einen Flächenraum von 32.000 Quadrat- metern. Die Hallen bieten Platz für 18 nebeneinanderliegende Geleise, zwischen denen breitere und schmalere Wege für die Reisenden, für die Post und das Gepäck führen. Von Außen stellt der Bahnhof ein gewal- tiges Labyrinth dar mit zwei Eckthürmen. Die Warte- und Speisefäle sind äußerst luxuriös, mit prächtigen Buffets, Spiegeln, schweren Vorhängen, Fauteuils eingerichtet und man glaubt sich da eher in die fürstlichen Räume eines Millionärs, als in die Localitäten eines Bahnhofes versetzt. (Fortsetzung folgt.)

Ausgaben.

A. Gewöhnliche Ausgaben.

Table with 3 columns: Item, Amount, Unit. I. Systemisirte Bezüge: 1. Gehalts-, Pensions- und sonstige Ueber- tragungen in die Hauptcassa: 7418 fl. 45 1/2 kr. 2. Forstpersonale: 3902 fl. 45 1/2. II. Dotationen für Schulen und Lehranstalten als Beitrag in die Hauptcassa: 20280 fl. III. Tag- und Reisegebühren als Beitrag in die Hauptcassa: 1. für die auswärtigen Mitglieder des Mediascher Ackerbauschul-Curatoriums: 150 fl. 2. für die Abgeordneten der General-Ver- sammlung der sächsischen Universität und der Siebenrichter: 1630 fl. 3. für den Forstmeister, Forstwart und die Peger außerhalb des Rahons: 50 fl. 4. Sonstige: 75 fl. IV. Steuern, Abgaben und Affecuranz-Gebühren: 2273 fl. 84. V. Vorschüsse gegen Berechnung. VI. Rückersatz. VII. Unvorhergesehene Ausgaben: 100 fl. VIII. Verschiedene uneingetheilte: 1. Inserate, Druckkosten und Post: 200 fl. 2. für die 11 sächsischen Kreis-Pensionsfonde: 146 fl. 67. 3. Advocaten-Deserviten: 300 fl. Zusammen: 36526 fl. 42 kr.

B. Außergewöhnliche Ausgaben.

Table with 3 columns: Item, Amount, Unit. IX. Neu angelegte Activ-Capitalien: 14368 fl. 40. X. Passiv-Capitalien. XI. Zinsen von Passiv-Capitalien. XII. Bauten und Herstellungen: 200 fl. XIII. Verschiedene uneingetheilte: 264 fl. 50. Zusammen: 14832 fl. 90 kr. Cassabereitschaft: 3000 fl. Hiezu die gewöhnlichen Ausgaben: 36526 fl. 42 kr. Gesamtsumme der präliminirten Ausgaben: 54359 fl. 32 kr.

Recapitulation. Einnahmen.

Table with 3 columns: Item, Amount, Unit. 1. Gewöhnliche Einnahmen: 50385 fl. 74 1/2 kr. 2. Außergewöhnl. Einnahmen: 1093 fl. 91. 3. Cassarest: 3000 fl. Zusammen: 54479 fl. 65 1/2 kr.

Ausgaben.

Table with 3 columns: Item, Amount, Unit. 1. Gewöhnliche Ausgaben: 36526 fl. 42 kr. 2. Außergewöhnl. Ausgaben: 14832 fl. 90. 3. Für Cassabereitschaft: 3000 fl. Zusammen: 54359 fl. 32 kr.

Zeit sich am Schluß des Jahres 1889 ein Ueberschuß von 120 fl. 33 1/2 kr. Bei der Einzelberatung wird Punct 1. des Titels I. der Aus- gaben um 74 fl. erhöht.

Es stellt sich somit die Bilanz wie folgt: Gewöhnliche Einnahmen: 50385 fl. 74 1/2 kr. Außergewöhnliche Einnahmen: 1093 fl. 91. Cassarest: 3000 fl. Zusammen: 54479 fl. 65 1/2 kr. Gewöhnliche Ausgaben: 36600 fl. 42 kr. Außergewöhnliche Ausgaben: 14832 fl. 90. Cassarest: 3000 fl. Zusammen: 54433 fl. 32 kr.

zeigt sich ein Ueberschuß von 46 fl. 33 1/2 kr. Dörr referirt über den Ausweis und das Expensar des An- walters Dr. Bruckner.

Der Ausweis wird zur befriedigenden Kenntniß genommen und das Expensar liquidirt.

Vorsitzer schließt die Session der Siebenrichter und eröffnet sofort die Sitzung der

Generalversammlung der sächsischen Universität.

Das Protocoll über die Sitzung vom 20. d. wird gelesen und beglaubigt.

Konnerth legt vor den Schlußbericht der Schul- und Stipendien- Cassa pro 1887, dann die Wirtschaftsberechnung der Direction der Mediascher landwirtschaftlichen Lehranstalt, die Reinertragsberechnung der Viehhaltung und der Ertrags-Tabelle der Feldwirtschaft pro 1887, unterbreitet von derselben Direction, schließlich die Rechnung der Marien- burger Ackerbauschule. Die ersterwähnten Rechnungen werden zur be- friedigenden Kenntniß genommen, den Rechnungslegern das Absolutorium ertheilt und den Organen, welche zur Förderung des Wirtschafts-Er- tragnisses mit lobenswerthem Eifer beigetragen, besonders dem Director Alois Forc amitti, Anerkennung ausgesprochen, die Rechnung der Marien- burger Ackerbauschule aber dem Aufsichtsrathe dieser Ackerbauschule zur Ergänzung zurückgestellt.

Filtich berichtet über das Gesuch des Rudolv v. Tcheurkauf wegen Verleihung des zweiten Molnar'schen Stiftungs-Stipendiums. Geuchstiller wird auf den ausgeschriebenen Concurs verwiesen.

Dr. Bruckner legt vor den Nachweis des Centralamtes über den Ertrag des Universitäts-Vermögens, dann den Nachweis desselben Amtes betreffend die Durchführung des 1887-er Boranschlages. Die Nach- weise werden zur befriedigenden Kenntniß genommen.

Derselbe Referent legt vor den folgenden Budget-Entwurf des Centralamtes für die Universitäts-Cassa für das Jahr 1889:

Einnahmen.

A. Gewöhnliche Einnahmen.

Table with 3 columns: Item, Amount, Unit. I. Ertrag von Realitäten: 13504 fl. 71. II. Staatspapiere und Capitalien. III. Renten und Zinsen von Staatspapieren und Capitalien: 69876 fl. 82 1/2. IV. Amortisations-Annuitäten: a) Capital: 30829 fl. b) Zinsen: 11964 fl. 20. V. Ueberträge aus der Siebenrichter-Cassa: 1. Gehalts-, Pensions- und sonstige Ueber- tragungen: 7418 fl. 45 1/2. 2. zu Schuld-dotationen, dem Siebenrichter- Budget entsprechend: 20280 fl. 3. Tag- und Reisegebühren ebenso: 1850 fl. 4. für Kreis-Pensionsfonde ebenso: 146 fl. 66. VI. Vorschüsse gegen Rückersatz: 250 fl. VII. Berechnung: 4100 fl. VIII. Verschiedene uneingetheilte: 150 fl. Zusammen: 160869 fl. 85 kr.

B. Außergewöhnliche Einnahmen.

Table with 3 columns: Item, Amount, Unit. IX. Rückgezählte Activ-Capitalien. X. Verzugszinsen: 800 fl. XI. Provisionen: 881 fl. 11. XII. Verschiedene uneingetheilte. Zusammen: 1681 fl. 11 kr. Cassarest: 15000 fl. Hiezu die gewöhnlichen Einnahmen: 160369 fl. 85 kr. Gesamtsumme der präliminirten Einnahmen: 177050 fl. 96 kr.

Ausgaben.

A. Gewöhnliche Ausgaben.

Table with 3 columns: Item, Amount, Unit. I. Systemisirte Bezüge und Diurnen: 1. Universitätsamt: 6945 fl. 2. Mit der Stadt Hermannstadt gemein- sames Archiv: 1320 fl. 3. Pensionen und Gnabengehalte: 6037 fl. 57. 4. Amtsbienerekleidung: 73 fl. 50. II. Funktionszulage für den Obergespan des Her- mannstädter Comitats, als Comes der Sachsen: 2000 fl. III. Dotation für Schulen und Lehranstalten: 88560 fl. IV. Tag- und Reisegebühren: 1. für die auswärtigen Mitglieder des Mediascher Ackerbauschul-Curatoriums: 300 fl. 2. für die Abgeordneten der General-Ver- sammlung der sächsischen Universität und der Siebenrichter: 3280 fl. 3. sonstige: 150 fl. V. Besoldungen und Zuschüsse: 100 fl. VI. Amts- und Kanzleifordernisse: 100 fl. VII. Für Erhaltung der Gebäude: 1300 fl. VIII. Steuern, Abgaben und Affecuranz-Gebühren: 8343 fl. 41. IX. Vorschüsse gegen Berechnung. X. Vorschüsse gegen Ertrag: 500 fl. XI. Verschiedene uneingetheilte: 1. für die elf sächsischen Kreis-Pensions- fonde: 880 fl. 2. Druckkosten, Inserate und Post: 700 fl. 3. Advocaten-Deserviten: 700 fl. 4. Beitrag für die Hermannstädter frei- willige Feuerwehr: 100 fl. XII. Unvorhergesehene Ausgaben: 500 fl. Zusammen: 122789 fl. 48 kr.

B. Außergewöhnliche Ausgaben.

Table with 3 columns: Item, Amount, Unit. XIII. Neu angelegte Activ-Capitalien: 36869 fl. 53. XIV. Neubauten und größere Reparaturen, und zwar: 1. Ausbau von Kanzleilocalitäten für die L. ung. Postdirection im Hause Fleischer- gasse Nr. 14: 3600 fl. 2. sonstige: 400 fl. XV. Passiv-Capitalien. XVI. Zinsen nach Passiv-Capitalien. XVII. Verschiedene uneingetheilte: a) für das röm.-kath. Gymnasium in Kronstadt: 500 fl. b) zur Deckung des Mediascher Ackerbau- schul-Deficits. Zusammen: 41369 fl. 53 kr. Für Cassabereitschaft: 15000 fl. Hiezu die gewöhnlichen Ausgaben: 122789 fl. 48 kr. Gesamtsumme der präliminirten Ausgaben: 179159 fl. 01 kr.

Recapitulation. Ausgaben.

Table with 3 columns: Item, Amount, Unit. 1. Gewöhnliche Ausgaben: 122789 fl. 48 kr. 2. Außergewöhnliche Aus- gaben: 41369 fl. 53. 3. Cassabereitschaft: 15000 fl. Zusammen: 179159 fl. 01 kr.

Einnahmen.

Table with 3 columns: Item, Amount, Unit. 1. Gewöhnliche Einnahmen: 160369 fl. 85 kr. 2. Außergewöhnliche Ein- nahmen: 1681 fl. 11. 3. Cassarest: 15000 fl. Zusammen: 177050 fl. 96 kr.

zeigt sich am Schluß des Jahres 1889 ein Deficit*) von 2108 fl. 05 kr.

In der punctweisen Berathung, gegen welche Dr. Pacurar sich auch diesmal erklärt und Sonderanmeldung anmeldet, wird Punct 1. des Titels V. der Einnahmen um 74 fl., Punct 3. und 4. des Titels I. der Ausgaben um 100 fl., beziehungsweise 48 fl., Titel V. der Aus- gaben um 150 fl. erhöht, Punct 1. des Titels XIV. aus dem in der Handbemerkung am Schluß des Budgetentwurfes dargelegten Grunde getrichen, die in der Sitzung vom 20. d. beschlossene Unterfützung von 900 fl. für die röm.-kath. und gr.-kath. Schule und das ebang. Seminar A. B. unter die uneingetheilten Ausgaben eingestellt, so daß sich nachstehende Bilanz ergibt:

Table with 3 columns: Item, Amount, Unit. Gewöhnliche Einnahmen: 160433 fl. 85 kr. Außergewöhnliche Einnahmen: 1681 fl. 11. Cassarest: 15000 fl. Zusammen: 177124 fl. 96 kr. Gewöhnliche Ausgaben: 123087 fl. 48 kr. Außergewöhnliche Ausgaben: 38669 fl. 53. Cassabereitschaft: 15000 fl. Zusammen: 176757 fl. 1 kr. Ueberschuß: 367 fl. 95 kr.

Präs. So sind wir denn am Ende der ordentlichen Session der abgelautenen dreijährigen Wahlperiode angelangt. Ich will nicht die im Verlaufe derselben verhandelten wichtigeren Angelegenheiten recapituliren, denn dieselben sind ja ohnehin bekannt. Nur Eines will ich hervor- heben. Bei Eröffnung der ersten Session habe ich dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möge sich zwischen dem Präsidium und der sächsischen General- versammlung ein auf gegenseitiges Vertrauen begründetes freundschaft- liches Verhältnis herausbilden. Ich constatire mit aufrichtiger Freude, daß dieser Wunsch in Erfüllung gegangen ist. Die erfreuliche Folge davon war, daß hiedurch manche Schwierigkeit behoben wurde und der Apparat der autonomen sächsischen Universität normal fungirte. Ich beglückwünsche mich und die Herren Abgeordneten zu diesem Resultate und erkläre die letzte Session dieser Generalversammlung für geschlossen. (Lebhafte Hochrufe.) Albert Arz. Hochverehrter Herr Comes-Obergespan! Sie waren so gütig, an die Worte zu erinnern, mit denen Sie im Jahre 1886

*) Dieses Deficit verschwindet aber bei richtiger Würdigung der Ausgabe- Post B. XIV nicht nur völlig, sondern ergibt sogar einen frei verfügbaren Rest von 1491 fl. 95 kr., da die bezeichnete Ausgabe-Post sich als neu angelegtes Capital erweist.

M. 3. 9795/1888.

[913] 2-2

Kundmachung.

Das im Sinne des §. 33, XII. G.-A. ex 1886, auf Grundlage des Steuerantrages festgestellte Namens-Verzeichnis der als Pächterbesteuerte für das Jahr 1889 in die Stadterhebung Verurtheilten ist mittels Beschlusses der Stadtvertretung vom 19. November l. J. genehmigt worden.

Was mit dem Beschlusse allgemein verlaubar wird, das das Namens-Verzeichnis vom 22. November l. J. an im Magistrats-Expedite in den gemöblichen Amtsstunden zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt und gegen den obigen Beschlusse in der Frist vom 22. November bis 7. December l. J. der Recurs an den Herrn Vicegespan des Hermannstädter Comitates ergreifen werden kann.

Hermannstadt, am 21. November 1888.

Der Magistrat.

M. 3. 11046/1888.

[916] 1-2

Kundmachung.

Aus der zur Erinnerung an den Regierungs-Antritt Allerhöchster Majestät von der Commune Hermannstadt gegründeten „Franz Josef-Stiftung“ gelangen im Jahre 1888 zwei Reise-Stipendien von je 100 fl. auf die Dauer eines Jahres zur Verleihung.

Als Bewerber um die Verleihung eines von diesen Stipendien können junge Gewerbetreibende ohne Unterschied der Religion und Nationalität, welche die hiesige Gewerbelehrlingschule mit Auszeichnung absolviert haben und zu ihrer weiteren Ausbildung sich in das Ausland begeben wollen oder bereits begeben haben, auftreten.

Diesbezügliche, mit den entsprechenden Zeugnissen belegte Gesuche sind bis 30. November 1888 beim gefertigten Magistrat einzureichen.

Hermannstadt, am 21. November 1888.

Der Magistrat.

4956/1888. sz.

[912] 2-3

polg.

Hirdetmény.

Az erzsébetvárosi kir. törvényszék közölni teszi, hogy a szász-örményesi italmérsi jog arányosítása iránti ügyben az erdemleges tárgyalás megtartása végett határidőül 1888. évi december hó 20-ik napjának délelőtti 10 órája Szász-Örményes községben a falushíró lakására tüzetelt ki, mikorra összes érdekeltek oly hozzáadással idézettek meg, hogy az ismeretlen tartozkodásu volt földesurak meg nem jelenés esetében kinevezett ügygondnok erzsébetvárosi ügyvéd Márkovich János által fognak képviselteni.

Az erzsébetvárosi kir. törvényszéknek 1888. november 19-én tartott üléséből. Nagy Lajos, elnök.

3. 856/1888.

[917] 1-3

Kundmachung.

Am 28. November l. J. wird das Schankregale der Gemeinde Burgberg in der Einheitsrichtungs-Kanzlei zu Loschkirch verpachtet. Auctionspreis 700 fl.

Burgberg, am 22. November 1888.

Das Ortsamt.

Nr. 1023/1888.

[905] 3-3

Kundmachung.

Auf Vorbescheid der Hattert (Hermannstädter Comitats) wird laut Beschlusse der Gemeinde-Vertretung vom 18. November l. J. ein Holzschlag in der sogenannten Waldabtheilung „Valea Rindiboului“ auf die Dauer von 10 (zehn) Jahren eröffnet. Der obengenannte Ort ist durch einen Bach zum Herabschwemmen des Holzes geeignet.

Das 10%ige Badium des gesammten Kaufpreises wird in der Cassa der Gemeinde deponirt. Die Licitation wird unwiderruflich am 3. December l. J. in der Gemeinde-Kanzlei abgehalten.

Der Kaufvertrag tritt nur nach erfolgter Genehmigung durch die Forstamts-Commission in Kraft. Die Entfernung vom obengenannten Holzschlag bis Hermannstadt beträgt nur 35 Kilometer. Der Wald beginnt am linken Ufer des Aufflusses bis hinauf in das Gebirge, umfasst 3-4 Tausend Joch Urwald und liegt an der Landstraße. Die Gemeinde öffnet dem betreffenden Unternehmer das bei der Ueberfuhr über den Auffluss nöthige Drahtseil.

Nähere Licitations-Bedingungen stehen den Liebhabern in der Gemeinde-Kanzlei schriftlich zur Einsicht. Porcszab, am 19. November 1888.

Das Ortsamt.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

Vom Elisabethstädter Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Johann Gregor'schen Nachlass in Halmagy. — Vom Kronstädter Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Kaba Gernsey'schen Nachlass in Kronstadt. — Vom Fogarascher Comitats-Waisenamte zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Thomas Serban'schen Nachlass in Boila.

Erläuterung.

Beim Steuerinspectorate in Klausenburg die Stelle eines Concepts-Practikanten. Gesuche bis 5. December.

Wild- und Geflügel-Export für London.

Charles D. Ferne, Commissions-Verkäufer Nr. 230 und 231 Central-Warft, London, England, ist bereit, jede Quantität von Wild und Geflügel zum Verkauf an dem obigen Markt zu erhalten. Seine umfangreichen Connectionen sichern die höchsten Preise. Zahlungen tägl. Referenzen: Die City-Bank, Holborn-Circus, London. [880] 10-12

Günstige Gelddarlehen

erhalten selbständige Personen, welche eine ordentliche Jahreswohnung und regelmäßigen Verdienst oder Einkommen haben, und zwar Gewerbetreibende, Kaufleute, Beamte, Officiere, Privatiers, Grundbesitzer u. s. w. je nach Verhältnis von 50 fl. bis 1000 fl. als Personalcredit gegen leichte monatliche oder dreimonatliche Abzahlung mit 6% Verzinsung. Auf grundbücherliche Intabulation gegen 4% und 5% auf Amortisation oder ohne solche. Nähere Auskunft ertheilt

G. A. Steiner, Budapest, Gr. Károlyi-utca 12.

Brieflichen Anfragen sind 3 Stück Briefmarken beizuschliessen. (911) 2-3

Waarenhaus Bernhard Ticho,

Brünn, Krautmarkt 18,

im eigenen Hause, verhandelt mit Nachnahme:

Damentuch, ganz Wolle, in allen neuen Modefarben, doppeltbreit, 10 Meter fl. 8.—	Eine Jute-Garnitur, 2 Bett- und 1 Tischbede, mit Franzen, fl. 3.50.
Niggerloden, das Neueste für Herbst- und Winterkleider, doppeltbreit, 10 Meter fl. 5.50.	Jute-Vohang, türkisches Muster, ein completer Vohang, fl. 2.30.
Ragusa, Mohlstoff, doppeltbreit für Sommerkleider, in allen glatten Farben, sowie gestreift und carirt, 10 Meter fl. 9.—	Eine Ripsgarnitur, bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischbede, mit Seidenfranzen, fl. 4.—
Schwarz-Terno, säßliches Fabrikat, doppeltbreit, 10 Meter fl. 4.50.	Holländer Lauffteppich-Reste, 10-12 Meter lang, ein Rest fl. 3.60.
Dreidraith, beste Qualität, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 2.80.	Hausleinwand, 1 St. 3 Ellen, 1/4 fl. 4.50, 1 St. 30 Ellen, 1/4 fl. 5.50
Woll-Rips, in allen Farben, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 3.80.	King-Webe, besser als Leinwand, 1 Stück 1/2 breit, 30 Ellen, fl. 6.—
Carvire u. gefärbte Schlafrockstoffe, 60 Centim. br., neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50.	Chiffon, 1 Stück, 30 Ellen, Ia, fl. 5.50, beste Qualität fl. 6.50.
Valerie-Flanell, neueste Muster, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 4.—	Oxford, woldest, gute Qualität, 1 St., 30 Ellen, fl. 4.50.
Kleider-Barchent, modernste Dessins, 10 Meter fl. 3.—	Canevas, 1 Stück, 30 Ellen, fl. 4.80, 1 Stück, 30 Ellen, rot, fl. 5.20, Garn-Canevas, 1 St., 30 Ellen, fl. 1.50, rot, fl. 1.60.
Kalmuck, beste Qualität, 60 Cm. breit, 10 Meter fl. 2.70.	Eine Pferde-Decke, bestes Fabrikat, 140 Cm. lang, 130 Cm. breit, fl. 1.50. Eine Winter-Decke, 190 Cm. l., 130 Cm. br., fl. 2.50.
Winter-Umhängtuch, rein Wolle, 1/2 lang, 1 Stück fl. 2.—	Frauen-Hemden, aus Kraffteinwand mit Jaderlebe, 6 Stück fl. 3.25.
Double-Velourtuch, rein Wolle, 1/2 gr., 1 St. fl. 3.50.	Frauen-Hemden, aus Chiffon und Leinwand, mit feiner Stiderei, 3 Stück fl. 2.50.
Gewirktes Kopftuch, 1/2, groß, 1 St. 80 kr.	Herren-Hemden, eigenes Fabrikat, weiß oder farbige, 1 Stück Ia fl. 1.80, IIa fl. 1.20.
Damen-Jerseytailen, (Jacken) mit Seidenknöpfen und Schößel, in allen Farben, complet, groß, 1 St. fl. 1.50.	Normal-Hemd, compl., groß, 1 St. fl. 1.50. Normal-Hose, compl., groß, 1 St. fl. 1.50.
Arbeiter-Hemden, aus Hamburger Deford, compl., groß, 3 Stück fl. 2.—	
Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.	
Brünner Tuchstoffreste, für Winter-Anzüge, ein Rest 3-10 Meter, auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 5.—	Winterrock-Stoffe, ein Rest 2-10 M. zu einem compl. Winterrock, in Schwarz, Braun und Blau, fl. 5.50.
Gelegenheitskauf!! Brünner Tuchreste, 3-10 Meter auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 3.75.	Überzieherstoffe, feinste Qualität, auf einen completen Leberzieher, fl. 7.—
Muster gratis und franco. Nichtconvenirendes wird ohne Aufwand retour genommen. [530] 14-20	

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Monats beginnt der Einkauf des für das Consortium der Hermannstädter Salami-Erzeuger erforderlichen Schweinefleisches.

Hüchter und Schlächter von Schweinen, welche reines, aus Aukuruzmahlung herrührendes Schweinefleisch zu verkaufen haben, wollen ihre diesbezüglichen Anträge, schriftlich oder mündlich, an die Fleisch-Einkaufshalle des Hermannstädter Salami-Erzeuger-Consortiums richten.

Die Fleisch-Einkaufshalle befindet sich jetzt: Josefstadt, Berggasse Nr. 21.

Hermannstadt, im November 1888.

Für das Consortium der Hermannstädter Salami-Erzeuger:

[864] 5-5

Der Obmann.

Zahnschmerzen jeder Art

werden, selbst wenn die Zähne hoch oder angefecht sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

„Indischen Extract“

beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sichern Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.

In Flaschen zu 35 kr. und 70 kr.

Nur allein echt zu haben: in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, Kaufmann; in Agnetsheln bei M. Lang in Broos bei Josef Grafius, Apotheker; in Fogaras bei Heinrich Schul, Kaufmann; in Mediasch bei Carl Breckner, Kaufmann; in Mühlbach bei J. C. Reinhardt und J. L. Binder, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Reussmarkt bei C. Fr. Schimert, Apotheker; in Schässburg bei J. B. Misselbacher sen., Kaufmann; in Teke bei L. B. Török; in Agnetsheln bei M. Lang. [2] 24

Ausstellung am Hermannsplatze.

Unwiderruflich nur noch bis Sonntag den 25. d. Mts.

ist der

Riesen-Haisfisch

zu sehen.

Alles Nähere die Anschlagzettel.

Eintrittspreis: Erwachsene 10 kr., Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts 5 kr.

Math. Paik, Seefischer.

[915] 1-1

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1889 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Siebenbürgischer

Volks-Kalender

mit dem

Beamten- und Militär-Schematismus.

XXXVIII. Jahrgang.

Inhalt:

Der christliche und jüdische Kalender. — Die Genealogie des regierenden Kaiser- und Königshauses und der wichtigsten auswärtigen Regentenhäuser. — Verzeichniß der Jahrmärkte Siebenbürgens. — Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Kalender. — Verzeichniß der stempelplichtigen Rechtsgeschäfte und der Stempeltarif. — Zur 40-jährigen Regierungsfest unser erlauchter Herrscher. Von Hermann Malmer. — Johann Ludwig Reugeborn, emeritirter Pfarrer der evangelischen Gemeinde A. B. in Fred, gestorben am 20. September 1887 in Hermannstadt. Von C. A. Biely. — Siebenbürgische Forscher auf dem Gebiete der deutschen Volkskunde. Von Dir. Dr. Karl Reissenberger. — Thierliebhaberei in der ältesten und der neuesten Zeit. Von Wilh. Hausmann. — Die Vereinstage in Mühlbach. — Eine Lecture im Stadtpark. — Geträufel. Von Johann Leonhardt. — Rückblick auf das Jahr 1888. — Gemeinnütziges. — Miscellen und Anekdoten. — Inserate. — Beamten- und Militär-Schematismus. Illustrationen: Sr. Majestät Kaiser-König Franz Joseph und Johann Ludwig Reugeborn.

Preis 60 kr., mit Postzusendung 65 kr.

Wandkalender.

Groß-Placat in Farbendruck.

Preis 20 kr., mit Postzusendung 22 kr.

Neuer und alter Haus-Kalender.

Inhalt:

Die Jahresrechnung, Himmelszeichen, Planetennamen, Monatsviertel, Sonnen- und Mondfinsternisse, Jahreszeiten, die vier Quatember, Oertheile, der Jahresregent, Gerichtstagen, Sonn-, Fest- und Namenstage, Evangelien, des Mondes Lauf und Veränderungen, der Kalender der Juden, Bauernregeln, Angabe der Jahrmärkte, Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn, Erzählungen: „Der Prophet“, eine siebenbürgische Dorfgeschichte, von Johann Leonhardt, „Die Erdbeeren“, aus dem Leben einer Bauern- eine siebenbürgische Dorfgeschichte, von Maria Reichenher, „Frauenliebe“, „Hühner- und Hühnerfleisch“, „Wie erlangt der Landwirth ein vorzügliches Saatgut?“, „Ueber die Befruchtung durrer Obstbäume“, — Gemeinnütziges, Miscellen und Anekdoten, der neueste Eisenbahn- und Postkurs, Fabrikation der Privat-Eisenfabriken, Stempeltarif, Inserate. Nach einem Verzeichniß der in Hermannstadt befindlichen Aemter, sowie der Advocaten, Notare und Aerzte.

Preis 20 kr., mit Postzusendung 25 kr.

Th. Steinhaussen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Buchdruckerei und Kalender-Verlagshandlung.